



Fachteil Wahlen

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ 044 2177733 ■ www.zbv.ch

Eine starke bäuerliche Vertretung in Bundesbern ist für die Zukunft wichtig

Mit einem Spitzentrio in das Rennen um die Nationalrats-Sitze

Der Vorstand des Zürcher Bauernverbandes hat am vergangenen Dienstag an seiner Sitzung entschieden, wie der Wahlkampf um die Nationalrats-Sitze gestaltet werden soll. Mit einem bäuerlichen Spitzentrio setzt sich der ZBV das Ziel, die Anzahl bäuerlicher Zürcher Nationalräte gegenüber dem aktuellen Stand zu verdoppeln oder gar zu verdreifachen.



Die Spitzenkandidaten für die Wahlkampagne 2019 des ZBV: Martin Farner (FDP, neu), Martin Haab (SVP, bisher) und Martin Hübscher (SVP, neu) in alphabetischer Reihenfolge. Bilder: ZBV

Am 20. Oktober 2019 wird die neue Zusammensetzung des Nationalrates in Bern gewählt. Eine richtungsweisende Wahl, gilt es doch, die bäuerliche Zürcher Interessenvertretung in der grossen Kammer mindestens zu erhalten bzw. wünschenswert natürlich deutlich zu vergrössern. Nach gut 3½ Jahren ohne einen Zürcher Bauernvertreter konnte kürzlich das Ausschussmitglied des ZBV, Martin Haab, Mettmenstetten, seinen Einsitz in die Nationalratsversammlung feiern. Für die kommenden Wahlen in gut vier Monaten zeichnet sich eine spannende und brisante Ausgangslage ab. Wären die Wahlen am kommenden Wochenende, wäre gemäss SRG-Wahlbarometer von letzter Woche mit Verlusten der SVP (-2,9 Prozent), CVP (-1,0 Prozent) und BDP (-1,2 Prozent) zu rechnen, gleichzeitig legen Grüne (+3,0 Prozent) und GLP (+1,8 Prozent) deutlich zu. Die SP und FDP verändern sich nur marginal.

Wahlkampagne mit einem Spitzentrio

Der ZBV-Vorstand hat entschieden, mit einem bäuerlichen Trio in die bevorstehenden Wahlen zu gehen, dies unter dem Motto: «3 Mal Martin». Hierfür wird der ZBV in den nächsten Tagen und Wochen eine entsprechende Wahlkampagne ausarbeiten und die Kandidaten in ihren Wahlaktivitäten unterstützen. Das Spitzentrio setzt sich aus den folgenden drei bäuerlichen Vertretern auf aussichtsreichen Listenplätzen zusammen (in alphabetischer Reihenfolge):

Martin Farner, Oberstammheim (FDP, neu)

Der selbstständige, national und international tätige Agrarunternehmer weiss um die Bedeutung des freien Zugangs zu den Märkten der Nachbarländer und setzt sich für u.a. für die Sicherung der Bilateralen Abkommen mit der EU ein und will diese – nach Möglichkeit – ausbauen. Auf dem sechsten Listenplatz der FDP-Nationalratsliste befindet er sich direkt hinter den wieder kandi-

Leitere Kandidaten neben Spitzentrio

Folgende beide Kandidaten werden in 1. Priorität nach den drei Spitzenkandidaten, durch den ZBV unterstützt:

- Hans Egli, Landwirt mit eigenem Betrieb, Präsident EDU Kanton ZH, Kantonsrat seit 2007 (EDU, neu)
- Konrad Langhart, Biobauer, Ing.-Agronom FH, Kantonsrat seit 2011 (SVP, neu)

Derzeit sind noch Abklärungen im Gange, welche Kandidatinnen und Kandidaten in einer 2. Priorität auch noch mit einer Unterstützung durch den ZBV rechnen dürfen. Gerne stellen wir Ihnen diese Kandidatinnen und Kandidaten in einer separaten FreeFront vier Wochen vor dem Wahltermin im Oktober noch genauer vor. ■

dierenden bisherigen FDP-Nationalräten und kann darauf hoffen, einen Sprung nach vorne zu machen, oder dass die FDP ein Mandat dazugewinnen kann. Martin Farner gehört seit 2008 dem Zürcher Kantonsrat an und war von 1990 bis Ende 2018 Gemeinderat von Oberstammheim, wovon 1997 bis 2018 als Gemeindepräsident.

Martin Haab, Mettmenstetten (SVP, bisher)

Das langjährige Vorstandsmitglied (seit 2005) des ZBV wurde vor rd. zehn Tagen als Nationalrat vereidigt. Er will die Zeit bis zu den Wahlen nutzen, weiterhin als kämpferischer Bauernvertreter und Landwirtschaftspolitiker wahrgenommen zu werden, wie er dies bereits in der Vergangenheit eindrücklich bewiesen hat. Nächste Woche steht bereits die Debatte zu den beiden landwirtschaftsrelevanten Initiativen (Trinkwasser sowie synth. Pestizide) an, zudem liegen die ersten Entwürfe der AP22+ vor. Als bisheriger Nationalrat findet er sich auf dem zehnten Platz der SVP-Liste wieder und kann sich berechnete Hoffnungen machen, sein Amt auch nach Oktober 2019 weiterführen zu können.

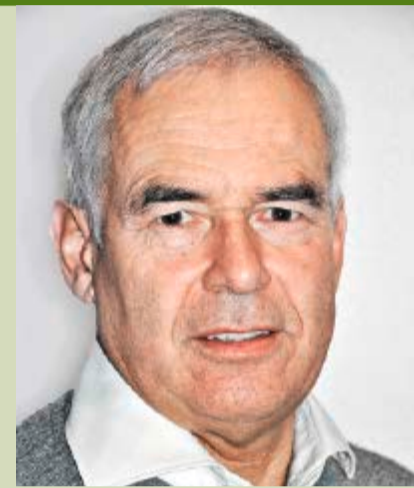
Martin Hübscher, Wiesendangen (SVP, neu)

Auch Martin Hübscher engagiert sich seit 2003 als Vorstandsmitglied des ZBV für die Zürcher Landwirtschaft. Er ist weiter Lehrbeauftragter für Tierhaltung am Strickhof und seit April Präsident der mooh Genossenschaft. Seine gute Ausgangslage auf Platz 12 der SVP-Nationalratsliste verdankte er einerseits dem ausgezeichneten Resultat der NR-Wahlen 2015 (von Platz 31 auf Platz 25 nach vorne gerückt) wie auch seiner

Interview zum Fachteil

Hans Frei, Watt

Präsident Zürcher Bauernverband
Vizepräsident SBV



Im Oktober bestimmt der Souverän die Zusammensetzung des eidg. Parlaments. Eine Prognose?

Wahlen stehen immer im Lichte aktueller Themen. Sie sind direkt abhängig von der individuellen Wahrnehmung in der Bevölkerung. Sie sind vergleichbar mit aufkommenden Gewitterwolken. Durch neue Prognosen werden die Themen abgelöst wie sie gekommen sind.

Der ZBV-Vorstand hat entschieden, mit einem bäuerlichen Spitzentrio den Wahlkampf zu beschreiten. Was sind die Beweggründe hierfür?

Unsere Wahlanalysen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass wir unsere aussichtsreichsten Kandidaten/-innen im Wahlkampf in den Vordergrund stellen müssen. Der «Schulterschluss» aus den Vorjahren führte intern zu einer hohen Solidarität unter der bäuerlichen Wählerschaft, aber nicht zu einer Konzentration der Wählerstimmen auf unsere Spitzenkandidaten/-innen. Der Kanton Zürich hatte in dieser Legislatur bis zum Einsitz von Martin Haab keinen praktizierenden Landwirt im Nationalrat. Ein Umstand, der bei 35 Abgeordneten aus dem fünfztigsten Agrarkanton nicht zu verantworten ist und geändert gehört.

Was haben Sie für Erwartungen an das Spitzentrio, wie aber natürlich auch an alle anderen bäuerlichen Kandidaten?

Voller Wahlkampf voraus. Der ZBV setzt hohe Erwartungen an diese drei Kandidaten

und wird alles daran setzen, sie in ihrem Wahlkampf medial und flächendeckend zu unterstützen. Der Vorstand hat ein unmissverständliches Zeichen gesetzt, die beantragten Massnahmen mit zusätzlichen Mitteln gestärkt und erwartet von unseren Bezirksvereinen die volle Unterstützung. Helfen Sie mit, unser bäuerliches Spitzentrio in der Bevölkerung bekannt zu machen.

Was sind die grössten Herausforderungen, die auf die Landwirtschaft zukommen werden?

Eine parteiübergreifende bäuerliche Fraktion ist das wichtigste parlamentarische Fundament, um unsere Werte mit Nachdruck zu vertreten und zu verbessern. Unabhängig, ob Stufe Bund oder Kanton, ist sich diese Fraktion einig, sind Mehrheiten im Parlament in Griffnähe. Die Verantwortung in der Ernährungssicherheit wird durch das Bevölkerungswachstum weiter sensibler werden, die zunehmende Versorgung und Absicherung aus dem Ausland ist nicht der Weg zum Ziel. Eigenverantwortung sei jedem Staat auf seine Fahne geschrieben. ■

engagierten politischen Arbeit als SVP-Fraktionspräsident des Kantonsrates. Natürlich werden wir alle bäuerlichen Kandidaten vor den Wahlen im Herbst noch detaillierter vorstellen. Gerne verweisen wir hierbei schon auf eine zusätzliche Umschlagseite des «Zürcher

Bauer», welche einige Wochen vor dem Wahltermin erscheinen wird.

Der ZBV wünscht allen Kandidierenden spannende und erfolgreiche Wahlveranstaltungen und -aktivitäten und den verdienten Erfolg am 20. Oktober 2019. ■ MCA



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Sauberes Wasser für alle?

In der Schweiz hat jeder Einwohner Zugang zu sauberem Wasser. Trinkwasser steht beinahe uneingeschränkt zur Verfügung, die Kosten sind überschaubar. Die globale Situation sieht leider anders aus. Gemäss UNICEF haben 884 Millionen Menschen keinen oder ungenügenden Zugang zu sauberem Wasser. Täglich sterben weltweit 700 Kinder an den Folgen von verschmutztem Trinkwasser und an durch mangelnde Hygiene verursachten Krankheiten. Vor diesem Hintergrund erscheint die Forderung der Trinkwasser-Initiative nach «Saubere Wasser für alle» beinahe hässlich, wenn davon lediglich ca. 8 Millionen Einwohner unseres Landes profitieren können. Mit der Produktion von Nahrungsmitteln und damit dem Beitrag zur inländischen Versorgung mit Lebensmitteln wird durch die Initianten ein weiterer Aspekt von globa-

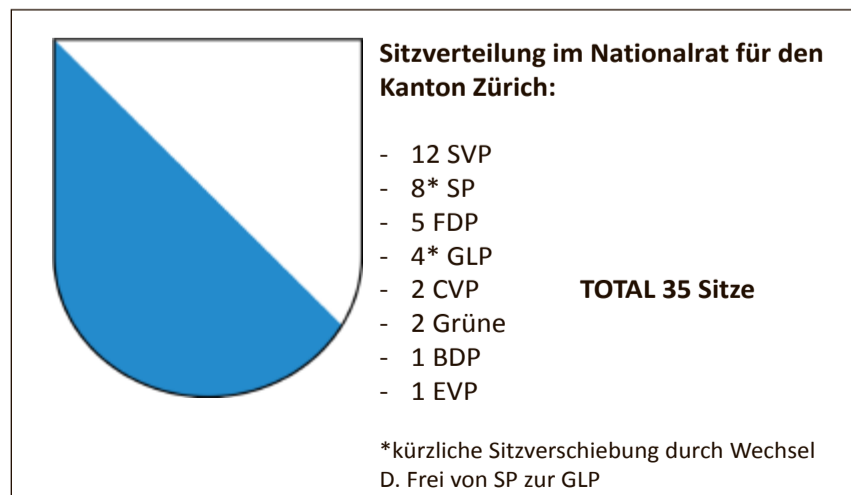
«Sauberes Trinkwasser ist bei uns uneingeschränkt verfügbar.»

ler Bedeutung vollständig ausgeblendet. Gemäss Bernard Lehmann, Direktor BLW steigt der Kalorienbedarf der Weltbevölkerung bis ins Jahr 2050 um 45 Prozent. Davon können maximal 30 Prozent über Ertragssteigerung gedeckt werden. 15 Prozent müssen durch eine Reduktion der Nachfrage kompensiert werden. Vor dem Hintergrund, dass bereits heute wesentlich mehr Kinder an Hunger leiden oder gar sterben als an verschmutztem Wasser, ist es weder ethisch richtig noch moralisch vertretbar, wenn die Schweiz ihre Lebensmittel zunehmend aus dem Ausland ein-

führt und keinen Beitrag zur dringend erforderlichen globalen Mehrproduktion leisten will. Auf keinen Fall darf die gesellschaftspolitische Forderung nach sauberem Wasser ausgeblendet werden. Diese gilt es, ernst zu nehmen. Mit dem Aktionsplan Pflanzenschutzmittel, dem Schadschwellen-Prinzip, der freiwilligen Beteiligung an Programmen mit reduziertem Einsatz von Pestiziden leistet die Landwirtschaft heute schon einiges. Gefordert ist die Gesellschaft. Durch bewusstes Einkaufen kann der Konsument einen wesentlichen Beitrag zur Situation im Inland leisten, ohne den Ärmsten auf der Welt die Nahrungsmittel vom Teller zu nehmen. ■



Sam Herrmann, Altikon



35 Sitze sind am 20. Oktober 2019 im Nationalrat für den Kanton Zürich zu vergeben. Derzeit präsentiert sich die Situation wie folgt. Grafik: ZBV